

# Rache ist süß wie Blut

Von Katkin

"Du sollst nicht sterben du blöder Idiot!", flucht Romano zornig. Er stützt Antonio ein wenig während ihm unkontrolliert Tränen über das Gesicht fließen.

Der Spanier wurde verwundet als er draußen auf der Straße war, niedergestochen von seinen eigenen Männern. Blut sickert durch Romanos Finger die sich zitternd auf die Wunde pressen.

Antonio grinst müde und Romano würde ihn am liebsten dafür schlagen aber er tut es natürlich nicht.

Beide haben sich in einem Haus versteckt um dem Aufstand und den Straßenkämpfen draußen zu entkommen. Man riecht den Rauch der von in Brand gesetzten Mülleimern und Autos verursacht wird. Der widerliche Gestank von brennenden Gummireifen dringt durch die eingeschlagenen Fenster die keinen Schutz bieten. Vor der Tür, die Lovino sicherheitshalber verbarrikadiert hat, hört man das laute Geschrei von Befehlshabern der Rebellen und Demonstranten. Männer mit schweren Stiefeln und starken Waffen rennen hin und her, gehen in Deckung und schießen.

Lovino ist das alles gleichgültig die Geräusche verschwimmen in seinem Kopf, er sieht nur noch seinen Freund Antonio und eine unfassbare Wut überkommt ihn.

"Nein nicht", flüstert der Spanier leise und legt vorsichtig eine Hand auf Romanos.

Er muss wohl gespürt haben was in den temperamentvollen Italiener vor sich geht.

"Du hilfst mir nicht wenn du raus gehst und alles niederstichst was sich bewegt. Nicht einmal deine Mafiafreunde könnten es jetzt noch verhindern."

"Was? Dass du stirbst oder das die Kämpfe aufhören und die bestraft werden die dir das angetan haben?"

"Beides", flüstert Antonio, um ein unbekümmertes Lächeln bemüht.

"Rede nicht soviel! Egal was du sagst ich geh da jetzt raus und hole dir Hilfe und wenn ich dabei 300 Söldner erschießen muss!"

"Nein du gehst nicht! Du weißt genau das alle Hilfe zu spät kommen wird. Ich will das du bei mir bleibst bis zum Ende, bitte!"

Lovino wendet den Blick ab, er kann einfach nicht in die Augen des Spaniers schauen ohne die aufkommenden Erinnerungen die sie beide verbindet.

Die gemeinsamen Erlebnisse als Lovino noch bei Antonio wohnte.

Die Streitereien, viele Streitereien mit ihm und Antonios Bekannten.

Die aufkeimenden Gefühle, unterdrückt und geheim gehalten.

Dann der unbeabsichtigte Kuss und schließlich der beabsichtigte Kuss.

Alles was sie verbindet, alles dass was für die Ausschreitungen und die Gewalt verantwortlich ist.

Jetzt scheint das alles so weit entfernt zu sein, jetzt da es von einem Tag auf den anderen eskaliert ist.

Romano schließt kurz seine Augen und atmet tief ein. Im Geist sieht er das Messer dass wie in scheinbar doppelter Geschwindigkeit auf Antonios Brust einsticht wieder und wieder. Er sieht die Augen des Täters voller Hass. Er sieht sich wie er zu spät kommt um es zu verhindern.

Nun macht er sich Vorwürfe und sieht zum seinem Freund dessen Gesicht zunehmend blasser wird.

Draußen geht nun die Sonne langsam unter, der Lärm auf der Straße nimmt ab, sie ziehen sich zurück für die Nacht.

"Danke das du da bleibst", murmelt Antonio. Seine Hand liegt immer noch auf Lovinos. Der Spanier hat kaum noch Farbe im Gesicht, der südländische Hautton verwandelt sich in fades Leichenblass. Seine Atmung verschlechtert sich und ein leises zittriges keuchen erfüllt den Raum.

Wenn die Sonne untergeht und die Nacht herein bricht wird alles vorbei sein.

"Sing mir ein Schlaflied", flüstert Antonio.

Lovino ist überrascht aber nickt nur stumm. Es fällt ihm so schwer stark zu sein, denn er weiß was das bedeutet.

Er gibt seinem Freund einen letzten Kuss und stimmt dann ein altes spanisches Kinderlied an was im Antonio vor langer Zeit vorgesungen hatte.

Antonio lächelt zufrieden und schließt die Augen.

Lovino singt mit brüchiger Stimme das Lied zu Ende und deckt den Spanier mit seiner Jacke zu.

Er hört in den Raum bis er nichts mehr hört, keine Stimme, keinen Atem.

"Da seht ihr was ihr getan habt ihr bescheuerten Mistsäcke, Kartoffelfresser, hinterhältige Verräter! Nicht mal vor eurem Bruder macht ihr halt!", schreit Lovino voller Wut und Verzweiflung.

"Es tut mir leid Antonio."

Lovino wischt sich hastig die Tränen fort und steht entschlossen auf.

Eilig nimmt er sich ein zurückgelassenes Gewehr und schreitet aus der Tür.

Ein letztes Mal dreht er sich dabei um und richtet seinen letzten Blick auf seinen toten Geliebten.

"Macht euch auf was gefasst", ruft er kampflustig und lädt sein Gewehr, "ich komme und mache Hackfleisch aus euch!"